Fachtagung „Nachwuchs verzweifelt gesucht, aber…Wie kann erfolgreiche Vermittlung in Praktikum und Ausbildung gelingen?“

Begrüßung Marion Wartumjan, Geschäftsführerin ASM e.V. und Leiterin der KAUSA Servicestelle Hamburg

Auch ich begrüße ich Sie, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen und liebe Gäste, sehr herzlich zur Fachtagung „**Nachwuchs gesucht, aber …Wie kann erfolgreiche Vermittlung in Praktikum und Ausbildung gelingen?**“.
Schon heute ist der Fachkräftemangel für jedes zweite Unternehmen in Deutschland und auch in Hamburg ein Geschäftsrisiko, doch bleibt dies nicht ein Problem der Unternehmen oder der Wirtschaft allein: Fehlende Fachkräfte – das bedeutet: weniger Wachstum und Wohlstand. Wichtig ist eine Zusammenarbeit vieler Akteure, um das Ausbildungspotenzial bestimmter Branchen und Unternehmensgruppen zu heben, vorhandene Ausbildungsplätze möglichst passgenau zu besetzen und offensiv für das System der dualen Ausbildung zu werben.

Sehr geehrte Gäste, diese Tagung … stand in keinem Plan, sie ist weder Auftrag, noch Auflage. Vielmehr ist sie dem Wunsch entsprungen, Erfahrungen der knapp dreijährigen strukturellen und inhaltlichen Arbeit der KAUSA Servicestelle Hamburg mit einem Fachpublikum zu teilen.
Die KAUSA Servicestelle ist eine von insgesamt 32 bundesweit tätigen Servicestellen mit folgenden Zielen:
KAUSA – die bundesweite „Koordinierungsstelle Ausbildung und Migration“ hat das Ziel, mehr Unternehmerinnen und Unternehmer mit Migrationshintergrund für die duale Ausbildung zu gewinnen. Die Ausbildungsbeteiligung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu erhöhen und Eltern über die berufliche Ausbildung zu informieren.

Die KAUSA Servicestelle Hamburg

- ✓ informiert Unternehmen, Jugendliche mit Einwanderungsgeschichte deren Eltern sowie seit Februar 2016 auch Flüchtlinge über die duale Berufsausbildung

- ✓ unterstützt bei der Berufswahl und Vorbereitung, unterstützt bei der Wahl geeigneter Bildungswege im berufsbildenden System
- ✓ vermittelt Jugendliche mit Migrationshintergrund und Flüchtlinge in Ausbildung (und dies in Kooperation mit der Jugendberufsagentur).

Die KAUSA Servicestelle ist ein Strukturprojekt, sie arbeitet auf strategischer und operativer Ebene eng mit Unternehmen, Netzwerkpartnern aus der Berufsbildung, Elternnetzwerken und Migrantenorganisationen zusammen.

Sie wird gefördert als JOBSTARTER plus-Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds. Mein Dank geht an erster Stelle an den Fördergeber für die Finanzierung der Personal- und Reisekosten in diesem Projekt und Herr Dr. Diehl, die konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. In den Dank einschließen möchte ich die hervorragende fachliche Begleitung durch das Bundesinstitut für berufliche Bildung, namentlich durch Frau Garbe-Emden, und die Unterstützung vor Ort durch INBAS, in der Person von Frau Spirgatis.

Sehr geehrte Gäste, in der Vorbereitung auf den heutigen Tag stellte ich fest, dass meine kurze Begrüßungsrede in eine Dankesrede münden würde. Ich scheue nicht davor zurück, sie auch als solche zu halten. Fachlich streiten und uns inhaltlich auseinandersetzen werden wir – hoffentlich – auf dem Podium und in den Workshops.

Es freut uns sehr, dass Sie alle und insbesondere alle angefragten Referentinnen und Referenten unsere Einladung zu diesem fachlichen Austausch angenommen haben. Vielen Dank dafür. Somit fließen in die Gestaltung des Tagungs-programmes die Perspektiven vieler geschätzter Partner ein, ich denke da in erster Linie an Kolleginnen, die in den Bundes-programmen „Integration von Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und Flüchtlingen“ (IvaF) und „Integration und Qualifizierung“ (IQ) tätig sind. In unserer operativen Arbeit können wir die Synergieeffekte zwischen diesen drei Bundesprogrammen täglich sehen und nutzen. Das soll auch auf dieser Tagung deutlich werden.

Für unseren Verein ist es ein besonderes Ereignis, dass die Durchführung der heutigen Tagung von der Nader Etmenan Stiftung, der Dohle Stiftung und dem Bezirksamt Hamburg-Mitte unterstützt wird. Damit zeigen eine migrantische und eine deutsche Unternehmerstiftung und die Stadt Hamburg gemeinsam, wie wichtig ihnen die Förderung der dualen Ausbildung ist. Für Hamburg und ich denke -auch bundesweit - ist ein solches öffentliches finanziell untermauertes Statement eine Premiere. Lieber Herr Etmenan, Sie

sind ehrenamtlich im Vorstand der Nader Etmenan Stiftung tätig. Haben Sie vielen Dank für diese Unterstützung und auch dafür, dass Sie als Stiftung ASM dabei unterstützen, das Projekt KAUSA Servicestelle durchführen zu können. (Denn sämtliche infrastrukturellen Kosten und die gesamte Öffentlichkeitsarbeit für dieses große Projekt trägt ASM allein – was für einen gemeinnützigen Verein eine große Herausforderung ist).
Lassen Sie mich an dieser Stelle ein paar Worte zu ASM sagen und damit anschaulich machen, warum diese Träger-anbindung ein wesentlicher Grundstein für den Erfolg der KAUSA Servicestelle Hamburg ist:

- Unser Verein ist **ein migrantischer Unternehmerverein**, der sich das Ziel gestellt hat, Unternehmerinnen und Unternehmer mit Einwanderungsgeschichte stärker in das Wirtschaftssystem einzubinden. Dies garantiert eine nahe Anbindung an KMU, besonders an migrantische Unternehmen.
- Ein zentraler Handlungsschwerpunkt ist die Unterstützung von Unternehmen (insbesondere migrantischen) in der dualen Ausbildung.
- In den letzten Jahren kooperieren wir dabei immer enger mit den Regelinstitutionen der Wirtschaft und des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes. Unser Verein arbeitet seit der Gründung seiner Vorläuferorganisation, der Arbeitsgemeinschaft türkischer Unternehmer und Existenzgründer, ATU, bis heute eng mit der Handelskammer Hamburg zusammen. Dies ist eng mit unserer Entstehungsgeschichte und dem großen Engagement unseres früheren Geschäftsführers Mehmet Keskin verbunden. Und es ist dem Vermögen beider Seiten geschuldet, eine kontinuierliche Zusammenarbeit über bald zwei Jahrzehnte zu pflegen. Ich drücke an dieser Stelle den Wunsch und die Hoffnung aus, dass diese bewährte Kooperation auch während der Umgestaltungsprozesse in der Handelskammer Hamburg fortgesetzt und auch erweitert werden kann. Für die fachlich hervorragende Zusammenarbeit mit der KAUSA Servicestelle möchte ich mich bei Herrn Grams, Geschäftsführer, Leiter des Geschäftsbereiches Berufsbildung, Sach- und Fachkundeprüfungen herzlich bedanken.
- In der Besetzung der Gremien und der Stellen unseres Vereins zeigt sich unsere Vielfalt. Von den derzeit 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (darunter eine Auszubildende) haben dreizehn eine Einwanderungs-geschichte, zwei Kollegen aus dem KAUSA-Team eine Fluchtgeschichte. Für vertrauensbildende Erst- und

Orientierungsgespräche können wir vierzehn Sprachen anbieten, generell finden unsere Beratungen in Deutsch statt.

- Wir haben einen guten Zugang zu Jugendlichen mit/ohne Migrationshintergrund, zu Geflüchteten sowie zu Eltern, Elternschulen und Elternvereinen und Migrantenorganisationen.

Wir arbeiten niedrigschwellig und pflegen den Kontakt zu Unternehmen und zu migrantischen Communities, vielfach auf informellen Wegen. Wir nutzen dabei unterschiedliche muttersprachliche Kompetenz für Menschen ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen. Wir kompensieren besonders in der ersten Phase des Ankommens von Einwanderern die Unkenntnis über die Aufnahme-gesellschaft. Was ASM kennzeichnet ist, dass der Verein gleichzeitig an vielen Stellen Brücken in die staatlichen und gesellschaftlichen Systeme baut.

- **KAUSA Servicestelle 2015 bis 2017 – kurze Revue**

Die Antragsphase für das Projekt im 2014 – bot eine vollkommen andere politische und gesellschaftliche Situation in Deutschland und in Hamburg. Die Jugendberufsagentur war 2012 an den Start gegangen– als die optimale Struktur für Unterstützung Jugendlicher beim Einstieg in die duale Berufsausbildung. „Die JBA ist auf dem Weg zur Inklusion – bestimmte Zielgruppen brauchen ergänzende Unterstützung“ – so konnten wir uns nach mehreren fachlichen Gesprächen mit dem damaligen Planungsteam der Jugendberufsagentur einigen. Und die zu erwartende Unterstützung durch das Projekt, um das Ausbildungspotenzial migrantischer Unternehmen zu heben, war mitentscheidend. Liebe Frau Heitmann, mit der Unterstützung Ihrer damaligen Kollegen haben Sie die Weichen dafür gestellt, dass wir uns erfolgreich um dieses Projekt bewerben konnten. Mit 2,25 Personalstellen gingen wir 2015 an den Start und konnten nach einer konkreten Bedarfsanalyse in den Jugendberufsagenturen der sieben Hamburger Stadtbezirke und in enger Abstimmung mit der der Koordinatorin der JBA Frau Billon den Unterstützungs-bedarf eher exemplarisch decken.

Nach der Zielgruppenerweiterung um Flüchtlinge im Februar 2016 arbeiten wir mit sechs Stellen und in einer

veränderten politischen, gesellschaftlichen, aber auch fachlichen Situation: Es gibt mittlerweile viele zusätzliche Programme und Maßnahmen für eine Zielgruppe: Flüchtlinge.

Einige der Ergebnisse der KAUSA Servicestelle Hamburg 2015 – 2017 will ich mit Blick auf die vier Zielgruppen des Projektes hier aufzeigen:

- Hohe Anzahl von Veranstaltungen zur Erstorientierung
  und Information über duale Ausbildung: für migrantische Unternehmen, für Jugendliche mit Mgh und ihre Eltern, Veranstaltungen für Geflüchtete, viele davon in Unterkünften
- 40% der Veranstaltungen wurden mehrsprachig durchgeführt: Deutsch/Türkisch, Arabisch, Dari, Farsi.

Neben zahlreichen Veranstaltungen, die der Erstorientierung und Information dienen, führen wir eine hohe Anzahl von Beratungen durch und erproben Instrumente, die praxisnah, den Einstieg in das duale System erleichtern sollen, wie z.B. das Bildungsforum mit dem Deutsch-Iranischen Akademikerbund und in Kooperation mit Berufsschulen und Unternehmen oder das Faltblatt „Rechte und Pflichten in der Ausbildung“ in einfacher Sprache. Obwohl die Arbeit der KAUSA Servicestelle von vielfältigen, Ausbildung unterstützenden Aktivitäten gekennzeichnet ist, messen wir unsere Arbeit jedoch an konkreten Zahlen und Ergebnissen:

Der Fokus auf KMU:

- Wir haben 142 migrantische Unternehmen als neue Ausbildungsbetriebe gewonnen.
- Elf migrantische Unternehmen, die lange nicht mehr ausgebildet hatten, wieder für eine Ausbildung gewonnen.
- 160 migrantische Unternehmen begleitet, die seit Jahren stabil ausbilden.

Der Fokus auf Jugendliche mit Mgh und Flüchtlinge:

Ich möchte an dieser Stelle nur darauf verweisen, dass der Berufsbildungsbericht 2017 Jugendliche mit Mgh als eine Gruppe beschreibt, bei der aus Sicht der Bundesregierung verstärkter Handlungsbedarf für den Einstieg in das System der dualen Ausbildung besteht.

- **in Ausbildung** wurden in Kooperation mit der JBA, der Handelskammer und weiteren Netzwerkpartnern,
  sowie durch eine enge Anbindung an Hamburgs Aktivitäten wie den „Marktplatz der Begegnungen“ oder die Aktivitäten von W.I.R. **388** Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund vermittelt, davon seit Februar 2016 – **39** Flüchtlinge.

Wir haben für unsere Arbeit mit Flüchtlingen eingebettet in unser Gesamtangebot für Jugendliche mit Einwanderungs-geschichte und migrantische Betriebe. Und das ist auch unsere Position als ASM: Flüchtlinge sind Teil der Gruppe „Menschen mit

Einwanderungsgeschichte“ mit einem differenzierten Unterstützungsbedarf. Angebote, Maß-nahmen und Veränderungen sollten mittel- bis langfristig auf unterschiedliche Einwanderungsgruppen eingestellt sein. Weniger zusätzliche kurzfristige Aktionen, mehr mittelfristige flexible Konzepte und eine am konkreten Bedarf von Einwanderinnen und Einwanderern ausgerichtete
Zusammenarbeit zwischen Regelangeboten und ergänzenden Programmen. Unsere Ergebnisse wurden in erster Linie durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Unternehmen erreicht wurden. Dafür sagen wir den Unternehmerinnen und Unternehmern Dank.
Das Ziel der heutigen Fachtagung ist es, **die Erfahrungen und Ergebnisse der** KAUSA Servicestelle Hamburg weiterzugeben , dabe**i die Zusammenarbeit mit den Netzwerk- und Kooperationspartnern darzustelle**n und die **aktuelle Entwicklungen in der Berufsausbildung zu veranschaulichen. In Form von Vorträgen, einer Podiumsdiskussion und Workshops wollen wir gemeinsam** mit Ihnen Faktoren für eine gelungene Vermittlung von Jugendlichen mit Mgh und Geflüchteten in Praktikum und Ausbildung herausarbeiten, und dabei **Chancen und Herausforderungen in** der Zusammenarbeit mit Unternehmen aufzeigen. Ich wünsche Ihnen allen eine interessante Tagung.